

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0084

LOG Titel: Das XVI. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2940.

bea Sauls.

35. Und Samuel sahe Saul nicht mehr bis auf den Tag seines Todes; Samuel trug aber doch Leid um Saul; und es reuete den Herrn, daß er Saul zum Könige über Israel gemachet hatte.

Vor
Christi Geb.
1064.

B. 35. Und Samuel sahe Saul nicht mehr. Es ist wahrscheinlich, daß Samuel gewohnt gewesen ist, den Saul zum öftern zu besuchen. Aber von nun an verließ er ihn, als einen Menschen, der von Gott verlassen war. **Patrick.** Samuel besuchte den Saul häufig, um entweder ihm seine Hochachtung und Freundschaft zu bezeugen, oder Gott für ihn zu fragen, oder ihm Rath zu ertheilen. Das Wort sehen bedeutet hier so viel, als besuchen, wie 2 Kön. 8, 29. Denn sonst hat ihn Samuel nachgehends noch gesehen, Cap. 19, 24. Doch gieng auch damals Samuel nicht nach dem Saul aus, um ihn zu sehen, wie hier gemeynet wird: sondern es war etwas zufälliges, daß Saul zu Rama zu ihm kam. **Polus.**

Doch trug Samuel Leid über Saul. Er hegte doch noch so viel Liebe gegen ihn, oder gegen sein Land, daß er den betrübten Zustand beklagte, worin Saul verfallen war. **Patrick.** Samuel trug theils um Sauls willen Leid, dessen elenden Zustand er beklagte; theils auch um der Israeliten willen, deren Zustand, wie er glaubte, dadurch schwankend und gefährlich werden würde. **Polus.**

Und es reuete den Herrn, daß er Saul zum Könige ... gemachet hatte. Und zum Zeichen dieser Reue verwarf ihn Gott völlig; so, daß alle Erben Samuels keine Wiederrufung des Urtheils erlangen konnten, welches wider den Saul ausgesprochen worden war. **Patrick.**

Das XVI. Capitel.

Der Inhalt dieses Capitelis ist: I. Die Salbung Davids zum Könige, durch Samuel, zu Bethlehem. v. 1-13. II. Die Ankunft Davids nach Gese, wo er, durch seine Musik, den bösen Geist von Saul hinweg treibt. v. 14-23.

Jahr
der Welt
2941.



Da sprach der Herr zu Samuel: Wie lange trägst du Leid um Saul, den ich doch verworfen habe, daß er nicht König über Israel sey? Fülle dein Horn mit Oele, und gehe hin; ich will dich zu Jtai, dem Bethlehemitern, senden: denn ich habe mir einen

Vor
Christi Geb.
1063.

B. 1. ... Wie lange trägst du Leid um Saul? Und wie lange willst du bethen, daß er wieder angenommen werden möge? Denn aus den folgenden Worten sieht man, daß Samuel solches gethan hat. **Polus.**

Den ich doch verworfen habe. Die Offenbarung meines unveränderlichen Willens muß dich zur Unterwerfung unter mein Wohlgefallen bewegen. **Polus.** Weil Gott dem Samuel so deutlich, und so gewiß, gesagt hatte, daß das Urtheil wider den Saul unwiederrücklich wäre: so that Samuel vergebens, daß der König von Gott wiederum begnadiget werden möchte; welches dieser Prophet, wie einige meynen, gethan hat. **Patrick.** Gott war nicht deswegen auf Samuel ungehalten, weil er über die Sünde und Unbußfertigkeit Sauls Leid trug, wodurch derselbe ein so schweres Gericht über sich gezogen hatte; auch nicht deswegen, weil er den elenden Zustand Sauls beweinete, in sofern dieser König von Gott verworfen, und der Negierung verlustig erklärt worden war. Denn es ist erlaubt, über das Elend anderer zu trauern, welches sie sich durch ihre Sünden zugezogen haben. Allein der Herr wollte nicht, daß Samuel mit seinen Klagen so lange anhalten sollte, da er ihm deutlich gezeigt hatt, daß der Entschluß von der Verwerfung Sauls unveränderlich war, und daher durch sein Bit-

ten nicht widerrufen werden konnte. **Gefells.** der Gottesgel.

Fülle dein Horn mit Oele, u. Zur Einweihung der Könige brauchte man Oel, wie aus Cap. 10, 1. 1 Kön. 1, 39. erhellet. Iso sollte dieses Oel aber nur dienen, um zu zeigen, daß David zum Könige über Israel bestimmt wäre. Denn iso wurde er noch nicht in der That zum Könige gemachet: sondern er blieb noch in dem Stande der Unterthanen, wie aus Cap. 24, 7. deutlich erhellet. Daß die Salbung Davids so frühzeitig angestellt wurde, kann geschehen seyn, erstlich, um den Samuel, und andere gottesfürchtige Personen, zu trösten, die sich sehr fürchteten, wenn Saul sterben sollte; wovon sie täglich die Zeitung erwarteten; zweytens, um dem David sein Recht zu versichern, welches sonst sehr zweifelhaft gewesen seyn würde. Zur Begründung dieses Zweifels war es also sehr dienlich, daß eben die Person, eben der Prophet, der Saul zum Könige gesalbet hatte, nunmehr, nach der Verwerfung desselben, auch den David zum Nachfolger Sauls, nach dem Tode desselben, salbete. Und weil Samuel in kurzem, auch wohl noch vor Saul, sterben mußte: so war es gut, daß die Salbung Davids beschleuniget wurde, und vor der eigentlichen Zeit geschah. **Polus.** Willleicht wurde die Traurigkeit Samuels dadurch noch größer, wenn er bedachte, daß,

wenn

einen König unter seinen Söhnen ausersehen. 2. Aber Samuel sprach: Wie sollte ich hingehen? Saul wird es doch hören, und mich tödten. Da sprach der Herr: Nimm ein Kalb von den Rindern mit dir, und sage: ich bin gekommen, um dem Herrn Opfer zu thun. 3. Und du sollst Isai zum Opfer nöthigen; und ich will dir zu erkennen geben, was du thun sollst, und du sollst mir salben, den ich dir sagen werde. 4. Samuel that nun, was der Herr geredet hatte, und er kam nach Bethlehem; da kamen die Aeltesten

Jahr
der Welt
2941.
Vor
Christi Geb:
1063.

wenn Saul plötzlich sterben sollte, niemand vorhanden seyn würde, den Gott zu seinem Nachfolger ernennen hätte. Und dieses kam eine Ursache gewesen seyn, weswegen der Herr also sein Wohlgefallen, in Ansehung dieser Sache, bekannt machte. Patrick.

Denn ich habe mir einen König ... ausersehen. Diese Worte sind sehr nachdrücklich, und zeigen den Unterschied zwischen diesem, und dem vorhergehenden Könige. Saul war ein König, den das Volk erwählt hatte, und die Frucht ihres unordentlichen und sündlichen Verlangens. Die Israeliten hatten ihn für sich selbst, und, wie sie voraussetzten, zu ihrer eigenen Ehre und Sicherheit, begehret. Nunmehr aber spricht Gott: dieses soll ein König seyn, den ich erwähle, den ich mir ausersehen habe, und der aus dem Stamme entsprossen ist, für welchen ich die Herrschaft bestimme habe, 1 Mos. 49, 10. Er soll ein König für mich seyn, nicht, um das Begehren des Volkes zu erfüllen: sondern um meinen Willen zu thun, Apos. 13, 22, und mich zu verherrlichen. Oder, er soll mein König seyn: denn die hebräischen Wörtchen zu mir, oder für mich, werden gemeinlich für das Wort mein gebraucht. Polus.

B. 2. ... Wie sollte ich hingehen? Nämlich so, daß ich sicher wäre. Diese Frage scheint nach menschlicher Schwachheit zu schmecken. Samuel hätte festiglich glauben sollen, daß Gott, der ihn deswegen hinfendete, ihm auch in der Ausführung beystehen würde. Polus, Patrick.

Saul wird es doch hören, und mich tödten. Denn dieser König war wegen des wider ihn gefällten Urtheils höchst unwillig; ob er sich schon also demselben zu unterwerfen schien. Patrick.

Und sage: ich bin gekommen, um dem Herrn Opfer zu thun. Dieses konnte Samuel, als Prophet, an allen Orten thun: denn alle feyerliche Gesetze waren den Propheten unterworfen ⁷⁹². Patrick. Samuel pflegte zum öftern bald an dem einen, bald an dem andern Orte zu opfern, damit er den Gottesdienst unter dem ganzen Volke aufrecht erhalten, und dasselbe dazu ermuntern könnte. Dieses war eine, obschon nicht die einzige Ursache, weswegen er nach

Bethlehem kam; und er war nicht verpflichtet, alle Ursachen davon bekannt zu machen. Polus.

B. 3. Und du sollst Isai zum Opfer nöthigen. Zu der Mahzeit, welche, wie es gewöhnlich war, von dem Fleische des Dankopfers zugerichtet wurde. Hierzu konnte ein jeglicher Opferer, dergleichen Samuel also war, seine Nachbarn Freunde, und alle diejenige, die er wollte, nöthigen und einladen. Polus, Patr.

Und ich will dir zu erkennen geben, was du thun sollst. Gott verhiess, die Sache so einzurichten, daß Samuel deswegen in keine Gefahr gerathen sollte. Hieraus kann man urtheilen, daß das Oel, womit dieser Prophet den David gesalbet hat, kein heiliges Oel gewesen ist. Denn dieses wurde in dem Heiligthume bewahret. Wäre er nun da hinein gegangen, und hätte Oel daraus gehohlet: so würde dasjenige, was er thun wollte, bekannt worden seyn, oder man würde es wenigstens vermutet haben. Man lese den Fortunat. Scacchus 2). Patrick.

²⁾ Lib. 3. c. 46.

Den ich dir sagen werde. Den ich dir gleichsam namentlich beschreiben werde. Polus.

B. 4. Samuel that nun, was der Herr geredet hatte. Er nahm ein Delhorn und ein Kalb. Patrick.

Da kamen die Aeltesten der Stadt ihm bend entgegen. Ich nehme an, daß sie ihm entgegen heraus gekommen sind: aber gebetet haben, da sie ihn sahen. Patrick. Diese Aeltesten bebeten bey der Ankunft Samuels, erstlich, weil ihnen sein Besuch wunderbar und unerwartet war. Denn Bethlehem war nur eine geringe Stadt, Mich. 5, 1. und lag weit von dem Wohnplatze Samuels. Daher glaubten sie mit Recht, die Ankunft des Propheten müßte eine ungeweine Ursache haben; und ihr schuldiges Gewissen erregte bey ihnen die Furcht, daß er ihnen vielleicht ein besonderes und erschreckliches Urtheil Gottes ankündigen würde. Zweyrens bebeten sie, weil sie befürchteten, daß Saul, dessen Herz von Samuel abgekehret, und der wider ihn erbittert war, bey dieser Gelegenheit Eifersucht und Missergnügen über sie schöpfen möchte. Polus.

38

(792) Indem man sich bemühet, kurz zu reden, wird manchmal ein Ausdruck dunkel und unbehutsam. Feyerliche Gesetze sollen hier ohne Zweifel solche heißen, welche die Feyerlichkeit des äußerlichen Gottesdienstes betreffen. Diese sind, so wenig als andere göttliche Gesetze, einem Menschen unterworfen. Wohl aber hat Gott selbst zuweilen eine Ausnahme davon gemacht, wenn er den Propheten etwas zu thun befohlen, so außer diesem Falle, nach dergleichen Gesetzen nicht hätte geschehen sollen.

Jahr
der Welt
2941.

sten der Stadt ihm bebend entgegen, und sprachen: Ist deine Ankunft mit Friede? 5. Er sprach hierauf: mit Friede; ich bin gekommen, um dem Herrn Opfer zu thun; heiliget euch, und kommet mit mir zum Opfer; und er heiligte Isai, und seine Söhne; und er nöthigte sie zum Opfer. 6. Und es geschah, da sie herein kamen: so sahe er Eliab an,

Ist deine Ankunft mit Friede? Sie befürchteten, Samuel möchte deswegen zu ihnen gekommen seyn, um sie wegen einer oder der andern Sünde zu bestrafen, die in ihrer Stadt geheget würde; oder er möchte seine Zuflucht zu ihnen genommen haben, um vor dem Zorne Sauls sicher zu seyn; und dieses möchte sie in Gefahr bringen können. Patrick. Dieses bedeutet, **erzlich**, kömmtst du in Friede in Ansehung deiner selbst? oder, zweyten, und besser, ist deine Ankunft in Ansehung unserer freilich? Bringst du uns nicht etwa eine schlimme Botschaft von Gott, oder von dem Könige? Die hebräische Redensart: **ist deine Ankunft mit Friede?** bedeutet so viel, als: **strebt alles wohl?** Polus.

3. ... Ich bin gekommen, um dem Herrn Opfer zu thun. Dieses war eine von den Absichten seiner Ankunft. Und ob er schon noch eine andere, nämlich die Salbung Davids, hatte: so war er doch nicht verpflichtet, dieselbe bekannt zu machen. Denn wenn jemand zwei Absichten bey einer gewissen Handlung hat: so kann er, ohne Nachtheil der Wahrheit, die eine offenbaren, und die andere verschweigen. Dieses hat Moses gethan, da er zu Pharao sagte, daß die Kinder Israel hingehen sollten, um Gott in der Wüste zu opfern. Die Unternehmung aber, daß sie in das Land Canaan ziehen wollten, verbarg er. Patrick.

Heiliget euch. Bereitet euch auf eine solche Weise, wie 2 Mos. 19, 14, 15. verordnet ist. Polus, Patrick.

Und kommet mit mir zum Opfer. Vereinigt euch mit mir in der Anbethung Gottes, und opfert ihm mit mir dieses Opfer, um ihm dadurch sowohl für den Segen zu danken, den ihr von ihm empfangen habet, als auch, um ihn um dasjenige zu bitten, was euch noch mangelt. Polus.

Und er heiligte Isai, und seine Söhne, und nöthigte sie zum Opfer. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Isai einer von den Ältesten gewesen ist. Wenn er es aber auch war: so können es doch seine

Söhne nicht gewesen seyn. Indessen nöthigte sie doch Samuel insbesondere, und war besorgt, daß sie wohl bereitet kommen möchten. Samuel war kein Priester. Als Prophet aber hatte er von Gott die Macht empfangen, in außerordentlichen Fällen, bey Opfern, das Amt der Priester zu verwalten. Patrick. Es scheint deutlich zu erhellen, daß bey der Einladung des Isai etwas besonderes gewesen ist. Denn **erzlich** wurde er mit seinen Söhnen nöthiget; die übrigen hingegen lud Samuel nur für ihre Person ein. Zweyten ist der Ausdruck verschieden. Samuel heiligte diese Personen: den übrigen hingegen befahl er, sich selbst zu heiligen. Der Prophet hat also für die Heiligung der Angehörigen des Isai eine besondere und thätliche Sorge getragen; man müste denn die Worte: er heiligte Isai *ic.* nur so verstehen, daß er sie heiligen ließ; das ist, unter den übrigen insbesondere. Daher ist es wahrscheinlich, daß die Ältesten sich nur unter dem Opfern bey ihm einfanden mußten: Isai aber, und seine Söhne, und zwar nur sie allein, wurden von ihm zur Opfermahlgzeit nöthiget; und diese würde solchergestalt sowohl hier, als auch v. 3. ein Opfer genennet worden seyn. Die einzige Schwierigkeit bey dieser Auslegung ist diese, daß man das Wort **Opfer**, in einem einzigen Verse, in einem verschiedenen Verstande nehmen müste ⁷⁹³). Allein dieses ist nichts ungemaines. Man lese Matth. 8, 22. Und vielleicht wird diese verschiedene Bedeutung des Wortes durch die verschiedenen vorgesezten Buchstaben zu erkennen gegeben; indem es **erzlich** וְעָלִיתָ, und hernach וְעָלִיתָ, heißt ⁷⁹⁴). Dem sey aber wie ihm wolle: so ist doch dieses, daß Isai, und seine Söhne, allein bey der Opfermahlgzeit zugegen gewesen sind, sowohl aus dem geheimen Vorhaben, welches Samuel im Sinne hatte, als auch aus der folgenden Erzählung, wahrscheinlich ⁷⁹⁵). Polus.

3. 6. Und es geschah, da sie hereinkamen. Da die meisten von den Söhnen des Isai angekommen waren, entweder an den Ort, wo die Mahlgzeit gehalten werden sollte; oder an einen andern Ort, nicht

(793) In der That ist auch dieser Zweifel erheblich genug; und wenn gleich Exempel vorhanden sind, da ein Wort in einem verschiedenen Verstande an einerley Orte gebraucht wird, so ist doch hier nicht der geringste Scheingrund anzutreffen, welcher eine Veränderung der Bedeutung anzunehmen erforderete.

(794) Auf die Buchstaben ו וּ kommt hier gar nichts an, sondern auf das Wort וְעָלִיתָ.

(795) Daß die Vorforderung der Söhne Isai, und die Salbung Davids nicht in Gegenwart der Ältesten geschehen, ist wohl ungewiselt gewiß. Dem ungeachtet können sie nicht nur nach geendigter dieser Verrichtung zu der Opfermahlgzeit gekommen seyn, sondern es ist auch desto wahrscheinlicher, daß es geschehen sey, weil sonst die Vermuthung allzustark würde erwecket worden seyn, daß Samuel in dem Hause Isai etwas ganz besonders vorgehabt habe. Die folgende Erzählung meldet bloß darum nichts ausdrückliches mehr davon, weil es nicht mit zu der Hauptbegebenheit gehörte, welche hier erzählt werden sollte.

an, und dachte: sicherlich ist dieser vor dem Herrn, sein Gesalbter. 7. Doch der Herr sprach zu Samuel: Siehe seine Gestalt nicht an, noch die Höhe seiner Leibeslänge; denn ich habe ihn verworfen; denn es ist nicht, wie der Mensch sieht; denn der Mensch sieht an, was vor Augen ist: aber der Herr sieht das Herz an. 8. Da rief Isai Abinadab, und er ließ ihn vor dem Angesichte Samuels vorübergehen: aber er sprach: diesen hat der Herr auch nicht erwählt. 9. Hernach ließ Isai den Samma vorübergehen; aber er sprach: diesen hat der Herr auch nicht erwählt. 10. Also ließ Isai seine sieben Söhne vor dem Angesichte Samuels vorübergehen; aber Samuel sprach zu Isai:

v. 7. 1 Chron. 28, 9. Ps. 7, 10. Jer. 11, 20. c. 17, 10. c. 20, 12. v. 8. 1 Sam. 17, 13.

Vor
Christi Geb.
1063.

nicht weit davon, der zu dieser geheimen Unterredung bestimmt war, und wohin sie kamen, ehe sie noch zur Wahlzeit giengen. Man muß auch voraussetzen, daß Samuel dem Isai seine Absicht entdeckt hat. Dieses kam man aus dem Texte leichtlich schliessen; und daher war es nicht nöthig, solches besonders zu melden. Polus. Nachdem das Opfer geopfert war, und die Wahlzeit, die darauf folgen sollte, zugerichtet wurde: so nahm Samuel den Isai in ein besonderes Zimmer, und machte ihm vermuthlich daselbst bekannt, was ihm aufgetragen worden war. Hierauf rief Isai seinen ältesten Sohn zu sich. Patrick.

So sahe er Eliab an, und dachte, oder sagte: sicherlich ist dieser vor dem Herrn, sein Gesalbter; oder: der Gesalbte des Herrn ist vor ihm. Da Samuel eine Person sahe, die, wie aus v. 7. erhellet, tapfer, schön, und ansehnlich, war: so schleg er daraus, daß Gott dieselbe zu seinem Gesalbten bestimmt hätte. Patrick. Der Gesalbte des Herrn ist vor ihm, bedeutet: er ist an der Stelle, wo Gott also gegenwärtig ist. Denn es ist merkwürdig, daß nicht nur von Opfern gesagt wird, daß sie vor dem Angesichte des Herrn geopfert werden: sondern daß man auch 5 Mos. 12, 7. liest, daß die Wahrheiten von dem Uebriggebliebenen der Dankopfer vor dem Angesichte Gottes gegessen werden mußten; das ist, vor, oder nahe bey dem Altare, wo Gott auf eine besondere Weise gegenwärtig war. Die Ursache des gegenwärtigen Ausdrucks scheint diese gewesen zu seyn, weil Isai seine Söhne nicht alle zugleich mit sich gebracht hatte: sondern einen nach dem andern herbey kommen, und vor dem Samuel vorbegehen ließ. Dieser stund vor dem Angesichte Gottes, damit eine so große Sache um so viel feyerlicher verrichtet werden möchte. Solchergestalt kam von dem Eliab, der also vor Samuel stund, gesagt werden, daß er vor dem Herrn war. Die Ursache dieses Ausdrucks mag aber auch seyn, welche sie wolke: so ist doch die-

ses gewiß, daß die Meynung Samuels war: dieses sey die Person, zu deren Salbung er gesendet worden war. Allein hierinne vergieng er sich gröblich; wie auch andere Propheten zuweilen gethan haben, wenn sie ihre eigenen Gedanken zu eilig an den Tag legten, ehe sie Gott zu Rathe gezogen hatten ⁷⁹⁶). Man lese 2 Sam. 7, 3. 5. Polus.

V. 7. Doch der Herr sprach zu Samuel. Durch innerliche geheime Offenbarung. Polus, Patrick.

Siehe seine Gestalt nicht an, 2c. Nicht alle, die ein vornehmes Ansehen haben, besitzen einen edeln Geist, dergleichen man an dem Saul gesehen hat. Daher hätte Samuel aus der schönen Gestalt Eliabs keinen so übereilten Schluß machen sollen. Patrick Polus.

Denn der Mensch sieht an, was vor Augen ist. Die Menschen urtheilen von andern nach ihrem äußerlichen Ansehen. Polus.

Aber der Herr sieht das Herz an. Gott urtheilet von den Menschen nach der tugendhaften Beschaffenheit ihres Gemüthes, und wird auch also darauf sehen, da er sich einen König erwählen will; wie er schon zuvor gethan haben würde, wenn er, durch das sündliche Begehren des Volkes, nicht gereizet worden wäre, ihm einen bösen König zu geben. Polus.

V. 8. Da rief Isai Abinadab, und er ließ ihn vor Samuel vorüber gehen. Damit derselbe ihn vollkommen betrachten könnte. Patrick.

Diesen hat der Herr auch nicht erwählt. Gott offenbarte dem Samuel, wie zuvor, daß er an diesem kein Wohlgefallen habe. Patrick.

V. 9. Hernach ließ Isai den Samma vorübergeben. Dieser wird 2 Sam. 13, 3. Simea, und 1 Chron. 2, 13. Simma genennet. Patrick, Polus.

V. 10. Also ließ Isai seine sieben Söhne vor dem Angesichte Samuels vorübergehen. Nicht alle zugleich: sondern einen nach dem andern. Zusammen

(796) Allem Ansehen nach wird hier vorausgesetzt, daß Samuel diese Worte wirklich ausgesprochen habe; und wo er dieses gethan hätte, würde er sich etwas merkllicher vergangen haben. Allein aus dem Texte ist solches keinesweges zu erweisen. Es ist nichts bekannter, als daß ~~was~~ vielfältig von dem gebraucht wird, was jemand gedacht hat. Ich weiß nicht, woher Basilius Sebeuc. orat. 14. p. 81. den sonderbaren Einfall hat, daß Samuel sein Delhorn schon wirklich aufgehoben habe zu salben, das Del aber nicht geflossen sey. Vermuthlich aber ist er eine jüdische Erfindung.

Jahr
der Welt
2941.

Isai: der Herr hat diese nicht erwählt.

dieses die Junglinge alle? und er sprach: der kleinste ist noch übrig; und siehe, er weidet die Schafe; Samuel sprach nun zu Isai: sende hin, und laß ihn holen: denn wir werden uns nicht herum ansehen, bis er gekommen seyn wird. 12. Da sendete er hin,

v. 11. 2 Sam. 7, 8. Pf. 78, 70.

men waren es sieben: denn David war der achte. Patrick. Isai 3igte dem Samuel alle seine Söhne, deren, außer David, an der Zahl sieben waren. Denn überhaupt hatte er acht Söhne, Cap. 17, 12. Zwar wird 1 Chron. 2, 13. 14. 15. nur von sieben Söhnen des Isai gedacht. Allein die Ursache davon kann diese seyn, weil der achte von einem Kebsweibe geboren worden ist, welches sich niederrüchmig aufgeführt hatte, oder weil er kurz nach dieser Zeit gestorben war ⁷⁹⁷. Polus.

Aber Samuel sprach zu Isai: der Herr hat diese nicht erwählt. Aus diesen Worten sieht man, daß Samuel dem Isai seine Hofschafft bekannt gemacht hatte. Die vier letzten von seinen Söhnen aber, die dem Samuel vorgestellt worden waren, um einen davon zum Könige zu salben, hatten dazu keine bessern Eigenschaften, als die drey ersten. Denn überhaupt hatte Isai acht Söhne, Cap. 17, 12. Patrick.

W. 11. ... Der kleinste ist noch übrig; und siehe, er weidet die Schafe. Und folglich ist er unter seinen Söhnen am wenigsten geschickt zur königlichen Würde. Daraus erhellet, daß entweder Isai den Verstand, und die Tapferkeit Davids nicht recht gekannt hat; oder daß er ihn, wegen seiner schlechten Auferziehung, für ungeschickt zu diesem Amte gehalten hat. Allein Gott richtete es deswegen so ein, damit erhellen möchte, daß die Erwählung Davids sein Werk, und nicht von Samuel, oder Isai, angestiftet wäre. Polus. Die vortrefflichsten Befehlshaber in den alten Zeiten sind von dem Pfluge, oder von der Herde, genommen worden. So hat Plinius a) angemerket: Fortissimi viri, et milites strenuissimi, ex agricolis gignuntur; die stärksten Männer, und die tapfersten Soldaten, werden unter den Landleuten geboren. Und Vegetius b) machet, indem er untersüchet, ob die besten Soldaten aus den Städten, oder von dem Lande kommen, den Schluß: aptiorem armis rusticam plebem &c. daß die Bauern am geschicktesten zum Kriege sind. Denn sie sind gewohnt, unter freyem Himmel zu leben; sie sind zur

Arbeit angewöhnt; sie können die Hitze vertragen; und suchen nicht, sich unter dem Schatten zu verbergen. Sie wissen nichts von dem Gebrauche der Weiber; sie kennen die Bequemlichkeiten nicht; sie sind von einfältigem Herzen, und begnügen sich mit wenigem. Ihre Leiber sind zu allerley Arbeiten abgehärtet; in ihrem Landleben müssen sie täglich schwere Lasten tragen, Gräben machen, und dergleichen Arbeiten verrichten. Daher sehet er feste, daß die Kraft des Heeres von dem Lande geholet werden müsse. Denn je weniger jemand die Bequemlichkeiten des Lebens kennet, um so viel weniger wird er auch den Tod fürchten. Also ist auch Moses, eine Zeitlang, in den Diensten des Jethro gewesen; und Saul hütete das Vieh seines Vaters. Patrick.

a) Hist. nat. Lib. 18. c. 5. b) De re militari, Lib 1. c. 3.

Denn wir werden uns nicht herum ansehen, bis er gekommen seyn wird. Hieraus erhellet, daß dieses alles zwischen dem Opfer, und der Zurückung der Speise zur Wahlzeit, vorgefallen ist. Patr. Allein, möchte man fragen, wie konnte denn David zu dieser Wahlzeit hinzu gelassen werden, da er, wie es scheint, nicht mit seinen Brüdern geheiligt worden war? Ich antworte hierauf: erstlich, daß es niemanden befremden dürfe, wenn der Prophet, auf Befehl Gottes, in Ansehung einer solchen Person, welche, sowol wegen ihrer Gottesfürcht, als auch wegen der Würde, wozu sie erwählt wurde, so ungemain war, von der gemeinen Regel eine Ausnahme gemacht hat. Zweytens wird nicht gesagt, daß David mit bey der Wahlzeit sitzen solle: sondern nur, daß sich die übrigen nicht eher ansehen sollen, als bis er gekommen sey. Nach seiner Ankunft kam David, da Samuel sein Vorhaben an ihm ausgerichtet hatte, wieder hinweg gegangen seyn; und die übrigen haben sich indessen zu Fische gesezet. Denn David wurde igo nicht in der That in einen hohen Stand erheben: sondern er kehrte wieder zu seinen vorigen Geschäften zurück, wie man aus v. 19. sieht ⁷⁹⁸. Polus.

W. 12.

(797) Man folget hierinne den Meynungen einiger jüdischen Lehrer, welche auch aus 1 Chron. 27, 18. den Namen des achten, nämlich den Eshu bestimmen, den sogar die syrische und arabische Uebersetzung mit in den Text einschleiben. Andere geben den Nathan dafür an. E. Hieronymi quaest. in Reg. L. III. p. 236. welchen Angelomus, sowol hier, als sonst durch und durch getrenlich ausschreibt. Die Ursache läßt sich nicht für gewiß sagen, warum der achte übergangen worden: wahrheitlicher Weise aber mag es darum geschehen seyn, weil er ohne Kinder verstorben, und also in dem Geschlechtsregister nicht anzuführen nöthig gewesen.

(798) Das thäte wohl nichts zur Sache; und es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Hauptperson bey dieser Wahlzeit nicht sollte gegenwärtig geblieben seyn. Es läßt sich also wohl sagen, daß David gleichfalls

von

und brachte ihn herein; er war nun röthlich; zugleich schön von Augen, und schön von Ansehen; und der Herr sprach: stehe auf, salbe ihn: denn dieser ist es. 13. Da nahm Samuel das Oelhorn; und er salbete ihn in der Mitte seiner Brüder, und der Geist des Herrn

Vor
Christi Geb.
10 63.

v. 13. Wf. 89, 21. Apostelg. 7, 46. c. 13, 22.

B. 12. ... Er war nun röthlich. Das Haar Davids, oder besser, sein Angesicht, kann diese Farbe gehabt haben. Polus. David hatte rothes Haar, welches in den alten Zeiten für eine Schönheit gehalten wurde, wie Bochart c) aus dieser Stelle anmerket hat. Hiermit stimmen auch die Worte des Festus überein, der erstlich anmerket, daß *rutilius* roth bedeutet, und hernach hinzusetzt: *cuus coloris studiose etiam antiquae mulieres erant*, „auf welche Farbe die Weiber in den alten Zeiten viel hielten.“ Man muß aber zugeben, daß das hebräische Wort *צהר* nicht allein roth, sondern auch glanzreich und schimmernd bedeutet. Bochart erkennet selbst, daß man es Klagl. 4, 7. in diesem Verstande nehmen müsse, wo von den Masoredern gesagt wird: *כספן כספן כספן*, nach der englischen Uebersetzung: sie waren glänzender von Leibe, als Perlen. Und ich halte dafür, man müsse diese Worte von David ebenfalls so erklären, daß er sehr glänzend im Gesichte war, oder er war, wie wir zu reden pflegen, sehr schön und liebenswürdig 799). Patr.

c) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 34.

Zugleich schön von Augen. Das ist, *oculis speciosis et liberalibus*, wie es Conrad Pellicanus erklärt. Patrick.

Und schön von Ansehen. Von einer reizenden, aber doch auch männlichen und ansehnlichen Gestalt. Polus. Pellicanus versteht dieses so, daß David angenehme, gefällige, und sanftmüthige Gesichtszüge gehabt habe. Dieses alles wird gesagt, um zu zeigen, daß er schön von Person war, und ein vornehmer Ansehen hatte. Patrick.

... Stehe auf; salbe ihn: denn dieser ist es. Die Juden merken über diese Worte an, daß es nöthig war, den ersten eines Geschlechtes, welches zur königlichen Würde gelangte, zu salben: seine Kinder aber, die ihm nachfolgeten, hätten nicht gesalbet werden dürfen, es wäre denn, daß ein Streit entstanden wäre, oder daß sich eine andere Partey gereget hätte. Man lese den Seldenus d). Patrick.

d) De success. in Pontific. Lib. 2. c. 9.

B. 13. Da nahm Samuel das Oelhorn; und er salbete ihn. Hiermit theilte Samuel dem David nicht in der That die königliche Gewalt; sondern diese Salbung diente nur, um zu zeigen, daß David, nach dem Tode Sauls, der Nachfolger desselben seyn

solte. Dieses hat auch David selbst beständig erkannt, indem er den Saul, so lange er lebte, für den Gesalbten des Herrn, das ist, für den König über Israel, hielt. Man lese Richt. 9, 8. Patrick.

In der Mitte seiner Brüder. Man würde besser übersetzen: aus der Mitte seiner Brüder, das ist, Samuel nahm den David aus seinen Brüdern hervor, und salbete ihn insbesondere. Denn aus demjenigen, was zuvor erzählt worden ist, erhellet klar, daß sich Samuel scheuete, diese Sache bekannt zu machen; und deswegen wird er den David *igō* nicht öffentlich in der Mitte seiner Brüder, gesalbet haben. Die Aufführung, welche nachgehends Cap. 17, 28. Eliab gegen David beobachtete, zeigt auch deutlich genug, daß er ihn nicht als den erwählten König des Volkes Gottes gekannt hat. Patrick.

Nach unserer Uebersetzung sind die Brüder Davids bey dieser Handlung zugegen gewesen, und haben geruht, daß David von Samuel zum Könige gesalbet wurde. Einige meynen aber doch, solches könne weder mit der Absicht Samuels, diese Sache geheim zu halten, bestehen, noch auch mit den Schmahworten Eliabs, die er nachgehends wider David ausgesprochen hat, Cap. 17, 28. Andere antworten aber hierauf, daß die Brüder Davids seine Salbung wohl gesehen: aber nicht gewußt haben, daß dieselbe diente, ihn zur königlichen Würde zu berufen; Samuel habe ihnen nur gesagt, daß David zur Ausführung einer gewissen wichtigen Sache gesalbet würde, die sie nachgehends erfahren sollten, die aber *igō* noch nicht bekannt werden durfte. Also wußten nur Hui und David von der ganzen Sache. Indessen konnten doch die Brüder davon zeugen, daß Samuel den David gesalbet hatte. Wenn man dieses mit andern Nebenbeweisen verband: so konnte solches schon genug seyn, das Recht Davids zur königlichen Würde so deutlich darzuthun, als es die Noth erforderte. Diese Erklärung scheint die Sache Davids gut vorzustellen, und die Erzählung davon mit sich selbst übereinstimmig zu machen. Allein diese Worte können aus dem Hebräischen auch anders übersetzt werden, nämlich, daß Samuel den David aus der Mitte seiner Brüder gesalbet hat; das ist, daß er ihn aus den übrigen Brüdern zum Könige erhoben hat, wie 5 Mos. 18. von Christo gesagt wird, daß Gott ihn aus der Mitte seiner Brüder erwecken werde. In der Grund-
sprache

von dem Propheten, und zwar noch vor seiner Salbung, geheiligt worden. Die Handlung selbst kann so viele Zeit nicht erfordern haben; und das Eristischweigen des Textes kann die Sache nicht zweifelhaft machen.

(799) Daß *צהר* so viel als schön heiße, hat Jobus Ludolfus comm. ad histor. Aethiop. Lib. I. n. 106. p. 207. 19. ausführlich gezeigt.

Jahr
der Welt
2941.

Herrn wurde fertig über David von dem Tage an, und forthin; hernach fund Samuel auf,

sprache steht zwar אַחַד, in der Mitte, und nicht אַחַד, aus der Mitte: indessen ist es doch eine ausgemachte Sache, daß das Bindewörtchen, ו, in mehrmals für ו; von, oder aus, gebraucht wird. Wir haben schon zuvor viele Beispiele davon angeführt; und dieses kann eines davon seyn. Ferner kann man diese Stelle übersetzen: er salbete ihn, da er aus der Mitte seiner Brüder genommen war. Der Verstand wäre solchergestalt dieser, daß Samuel mit David aus der Gesellschaft gegangen ist, und ihn, nur in Beyseyn des Isai, heimlich gesalbet hat. Wenn man es also versteht: so ist hier nur ein Berichtigungswort, oder ein Bindewörtchen, ausgelassen; welches etwas gemeines ist, wie 1 Mos. 12, 15. die Frau wurde weggenommen, das ist, sie wurde weggenommen und gebracht, in das Haus Pharaos, und in vielen andern solchen Stellen. Polus. An statt: in der Mitte seiner Brüder, würde ich diese Worte lieber übersetzen: heimlich, in Abwesenheit seiner Brüder. Denn das hebräische Wort אַחַד bedeutet die innwendigen Theile; und hier kann man daher sehr wohl die innere Kammer dadurch verstehen, worinne Samuel, Isai, und David, zur Zeit der Salbung, allein bey einander gewesen sind. Die wahre Bedeutung des Ausdruckes: אַחַד אַחַד scheint also zu seyn: heimlich vor seinen Brüdern. Es ist klar, daß dieser Verstand der gegenwärtigen Stelle mit den übrigen Umständen der heiligen Geschichte am besten überein stimmt, und sonderlich mit der gerechten Furcht Samuels, v. 2. daß Saul ihn zu tödten suchen würde, so bald er vernähme, daß er einen andern gesalbet hätte; ob schon nur zum Zeichen, daß er der Nachfolger Sauls nach dem Tode desselben seyn sollte. Wenn nun die Salbung Davids in Gegenwart seiner Brüder geschehen wäre; so würden dieselben, ob schon Samuel die wahre Ursache dieser feyerlichen Handlung nicht gemeldet hätte, doch geneigt gewesen seyn, davon zu reden; und dieses vielleicht um so viel mehr, wenn man ihnen solches verbotthen hätte. Denn solchergestalt hätten sie mit Recht urtheilen können, daß diese Salbung etwas ungemeines bedeutete, oder auf einen ungemeinen Endzweck abzielte. Und wenn Saul auch nur gehöret hätte, daß David gesalbet worden wäre: so würde er die Absicht davon leichtlich errathen haben, weil Samuel ihn zuvor auf gleiche Art, und in eben der Absicht, gesalbet hatte, Cap. 10, 1.

Also würde dieses Grund genug für ihn gewesen seyn, dem Samuel, und David, nach dem Leben zu sehn. Weil man aber nirgends findet, daß Saul von der Salbung Davids durch Samuel einige Nachricht erhalten habe: so ist es wahrscheinlich, daß dieselbe nur Samuel, Isai, und David, aber keinem von den Brüdern Davids, bekannt gewesen ist. Diese Meinung wird ferner durch das nachmalige Bezeigen Eliabs gegen seinen Bruder, David, Cap. 17, 28. bestätigt. Dieses war so beschaffen, daß es dem Eliab gar nicht in den Sinn gekommen seyn würde, wenn er nur hätte vermuthen können, daß David gesalbet worden wäre, weil sich einmal etwas ungemeines mit ihm zutragen sollte; ob er schon nicht gewußt hätte, worinne dieses ungemeine bestehn würde. Wells. Diese Ausleger merken, unter andern Dingen, welche schon zuvor gemeldet worden sind, auch besonders noch dieses an. Einige setzen voraus, daß zwar David in Gegenwart seiner Brüder gesalbet worden ist: aber nicht als zum Könige: sondern gleichsam als zum Propheten, oder in einer gewissen andern besondern Absicht, damit er, wenn er mit der Gabe der Weisung beschenkt wäre, Psalmen und Lobgesänge zur Ehre Gottes verfertigen könnte. Allein dieses würde hernach wenig zur Absicht gedienet haben, daß seine Brüder deswegen zugegen seyn sollten, damit sie, nach dem Tode Samuels, zeugen könnten, daß sie David ehemals von ihm zum Könige hätten salben sehen. Ihr Zeugniß würde viel eher zum Beweise des Gegentheils gedienet haben, indem sie nur sagen konnten, daß David zum Propheten, und nicht zum Könige gesalbet worden wäre. Man kann sich auch keinesweges einbilden, daß Samuel bey der Salbung Davids ganz stumm gewesen sey, und nur sein Gehörn auf das Haupt desselben ausgegossen habe, ohne etwas dabey zu sagen. Man kann vielmehr glauben, daß er sich gewisser Worte bey dieser feyerlichen Handlung bedienet hat, um die Bedeutung derselben anzuzeigen, daß er ihn nämlich zum Könige über Israhel salbete. Dieses scheinen die Worte dreierzigen Stämme zu erläutern, welche nach Hebron kamen, um David zum Könige zu salben, 2 Sam. 5, 2. da sie zu ihm sagen: auch hat der Herr zu dir gesprochen, nämlich durch seinen Propheten, Samuel: du sollst mein Volk Israhel weiden, und du sollst ein Vorsteher seyn über Israhel ⁸⁰⁰. Gesell. der

(800) Die gelehrten Ausleger scheinen hier, von der Kunst, in einem leichten Terte große Schwierigkeiten zu entdecken, eine Probe zu machen. Der Terte lautet nicht anders, als ihn die obige Uebersetzung ausdrückt; und er enthält gar nichts ungläubliches. Die Brüder Davids hatten um ihrer eigenen Sicherheit willen Ursache, die geschehene Salbung Davids geheim zu halten, wenn sie auch gewußt, daß sie zur Nachfolge im Reiche gesehen, welches aber doch nicht so erweislich gewiß ist, indem die Absicht, auf ihr nachmalig abzuliegendes Zeugniß, wohl nicht so ungezweifelt ist, als hier voraus gesetzt wird. Eliab aber kann ungedacht

auf, und er gieng nach Rama.

14. Und der Geist des Herrn wich von Saul; und ein böser Geist von dem Herrn erschreckte ihn.

v. 14. 1 Sam. 19, 9.

ihm:

Vor Christi Geb. 1063.

der Gottesgel. Die Juden sagen, im Seder Olam Rabba e), David sey neun und zwanzig Jahre alt gewesen, da er gefalbet wurde. Dieses ist ohne Zweifel falsch, wenn man es von seiner ersten Salbung durch Samuel versteht, wodurch Gott ihn zum Könige erwählte, wie hingegen die Kinder Juda und Israel ihn nachgehends, durch die beyden letztern Salbungen, zu ihrem Könige annahmen. Denn nach dem Tode Sauls hat David vierzig Jahr regieret, und überhaupt ist er siebenzig Jahr alt worden. Folglich muß er seine Regierung im dreißigsten Jahre seines Alters angetreten haben. Einen Theil von diesen dreißig Jahren hat er in den Diensten Sauls zugebracht; und nachgehends wurde er heftig von ihm verfolgt. Man weiß zwar nicht, wie lange diese Verfolgung gedauert hat; indessen ist sie doch so langwierig gewesen, daß die Meynung Abrahams sehr wahrscheinlich ist, daß nämlich David, da Samuel ihn salbete, nicht über zwanzig Jahr alt, oder noch nicht einmal so alt, gewesen sey. Patrick.

e) Cap. 13.

Und der Geist des Herrn wurde fertig über David, 2c. Ein Geist der Klugheit, um sich, in allen Fällen, weislich aufzuführen; ein Geist des Muthes, so, daß er mit einem Löwen, und mit einem Löwen kämpfen konnte; und ein Geist der Weisfagung, wodurch er sich nachgehends ungemein hervor gethan hat. Kurz, ein Geist, der sich für einen Fürsten schickte. Patrick. David wurde sogleich mit den außerordentlichen Gaben des Geistes Gottes beschenkt, nämlich mit Stärke, Tapferkeit, Weisheit, Großmuth, und andern vortheilhaften Eigenschaften, die ihn zu herrlichen Unternehmungen geschickt machten, und dazu antrieben, wodurch er so gleich, auch noch in seinem Privatstande, berühmt worden ist. Man lese v. 18. Cap. 17, 34. v. Polus.

Hernach stund Samuel auf, und er gieng nach Rama. Weil er von Gottes wegen zu Bethlehem nichts mehr zu thun hatte. Patrick.

B. 14. Und der Geist des Herrn wich von Saul. Den Geist den er empfieng, da er zum Könige gemacht wurde, und der bis ihm bey ihm geblieben war, Cap. 10, 11. c. 11, 6. Doch verlor Saul seine Tapferkeit noch nicht: sondern nur seine Klugheit und Staats Erfahrung. Patrick. Gott nahm von Saul die Klugheit, Herzhaftigkeit, Wackerheit, und andere Gaben und Hülfsmittel seines Geistes, weg, womit er ihn, zur Wahrnehmung seines öffentlichen Amtes, beschenkt hatte. Polus.

Und ein böser Geist von dem Herrn. Nämlich ein eigentlich also genannter böser Geist. Denn was hat man für Grund, von der eigentlichen Bedeutung der Worte abzugehen? Aus der Schrift, und aus der Offenbarung erhellet deutlich, daß Gott dem Teufel zugelassen hat, einige Menschen in der That zu besitzen und zu beunruhigen. Und warum kann dieses bey Saul nicht eben so wohl statt gefunden haben, als bey andern? Kann Gott ihn nicht auch dem Satan übergeben haben (801)? Polus.

Erschreckte ihn. Er erweckte in ihm gewaltige und qualende Leidenschaften, als Meid, Zorn, Furcht, Verzweiflung, und dergleichen. Polus. Saul wurde traurig, furchtsam, und misstraulich, und erschreckt, ob schon keine Gefahr vorhanden war; wie das Hebräische Wort zu bedeuten scheint. Hierdurch wurde er sehr ungeschickt zu Verrichtung seines Amtes. Zuweilen war er wüthend, und seiner Sinne nicht mächtig, und beständig voller Angst und Bekümmerniß der Seele. Er ächzete und bebete, wie jemand, der im Dunkeln herum irret; wie es Abrahams erklärt. Sein Blut, und seine Lebensgeister, waren dick und träge, und hatten ihre ordentliche Heimigkeit und Lebhaftigkeit verloren. Patrick.

B. 15. ... Ein böser Geist Gottes erschrecket dich. Seine Hofbedienten mußten nothwendig eine außerordentliche Anruhe bey ihm wahrnehmen: und diese hielten sie für so ungemein, daß sie dieselbe der Hand Gottes zuschrieben. Patrick.

B. 16.

tet seiner davon gehabten Wissenschaft die gemeldeten Lästerungen ausgesprochen haben, ohne darinne das erste, oder das unglaublichste Exempel von dieser Art zu seyn: zumal da der Meid einen großen Antheil an seinen unbedachtsamen Reden gehabt zu haben scheint. Wir finden in diesen Umständen bey weitem nichts so unbegreifliches, als in einigen Erklärungen, welche man uns hier vorlegt, und welche zum Theil den Text gar zu sehr mißhandeln.

(801) Es kann hier gar füglich ein böser Geist im eigentlichen Verstande angenommen werden, ohne deswegen zu glauben, daß Saul gar besessen gewesen. Es äußern sich hievon in dem übrigen Theile seiner Geschichte keine so deutlichen Spuren, daß man Ursache hätte darauf zu fallen. Da natürliche Mittel geschickt waren, ihm einige Erleichterung zu verschaffen: so muß in seinem Zustande wenigstens etwas natürliches gewesen seyn. So wenig aber jemand leugnen wird, daß sein böses Gewissen einen merklichen Einfluß mit in seine Schwermuth gehabt, so wenig wird auch unglaublich seyn, daß der böse Geist sich dieser Umstände auch zu seinen Absichten zu bedienen geruht habe.

Jahr
der Welt
2941.

ihm: siehe doch, ein böser Geist Gottes erschrecket dich. 16. Unser Herr, sage doch Deinen Knechten, die vor deinem Angesichte stehen, daß sie einen Mann suchen, der auf der Harfe spielen kann; und es wird geschehen, wenn der böse Geist Gottes auf dir ist, daß er mit seiner Hand spiele, daß es besser mit dir werde. 17. Da sprach Saul zu seinen Knechten: sehet mir doch einen Mann aus, der wohl spielen kann, und bringet ihn zu mir. 18. Da antwortete einer von den Jünglingen, und sprach: siehe, ich habe einen Sohn Isai, des Bethlehemiters, gesehen, der spielen kann; und er ist ein tapferer Held, und ein Kriegsmann, und verständig in Sachen, und ein schöner Mann, und der Herr ist mit ihm. 19. Saul sendete nun Boten zu Isai, und sagte: sende deinen Sohn, David,

W. 16. ... Der auf der Harfe spielen kann. Dieses Instrument ist jederzeit in großer Achtung gewesen; und so hat man auch diejenigen hoch gehalten, welche geschickt darauf spielen konnten. Im Hebräischen wird es *haz* genennet; und davon stammet, ohne Zweifel, das Griechische *xyrologos* her. Patrick.

Wenn der böse Geist Gottes auf dir ist. Wenn du mit einer heftigen Schwermuth befallen wirst. Patrick.

Daß er mit seiner Hand spiele, daß es besser mit dir werde. Weil die Quaal Leiblich war: so hofften sie, daß ihr König, durch dieses Mittel, einige Linderung bekommen würde; und vielleicht hatten sie dergleichen an andern Menschen erfahren, die sich in gleichen Umständen befunden hatten. Denn die Musik verändert die Lebensgeister, und folglich auch das Blut, auf eine wunderbare Weise. Sie hat eine besondere Kraft, die Betrübten zu erquickern und fröhlich zu machen, und den Wüthenden, wie Saul zuweilen war, ein gelassenes Wesen beyzubringen. Patrick. Der Ausgang bestätigte die Meynung der Bedienten Sauls. Denn ob schon die Musik nicht unmittelbar auf einen bösen Geist wirken und ihn vertreiben kann: so darf man sich doch darüber nicht verwundern, daß der Teufel weniger Macht über Saul hatte, wenn sein Gemüth ruhig und gelassen war, als wenn es sich in Unruhe und Verwirrung befand. Denn der Teufel hat, wie es scheint, den Saul nicht befeßen: sondern sich nur seiner Leidenschaften, und seiner bösen Leibesäfte, bedienet, um ihn zu quälen. Und es ist klar, sowohl aus dem einhelligen Zeugnisse gelehrter Schriftsteller, als auch aus der gemeinen Erfahrung, daß die Musik eine große Kraft hat, die Leidenschaften zu befänstigen und die Menschen gelassen und fröhlich zu machen. Also hatte der Satan über die Wandflichtigen weniger Gewalt im abnehmenden, als im zunehmenden, Monde, Matth. 17. 15. 18. Und da die Musik dienete, den Propheten zur Empfangung

eines guten Geistes zuzubereiten, 2. Kön. 3. 15. warum sollte sie nicht auch Saul können geschickt gemacht haben, dem bösen Geiste zu widerstehen? und warum sollte die Erfreuung seines Herzens ihn nicht wider die Anfechtungen des Teufels haben stärken können, der durch eine tranrige Gemüthsverfassung nur noch mehr Macht bekommt? Polus.

W. 17. ... Sehet mir doch einen Mann aus, der wohl spielen kann, 2c. Denn niemand durfte sich weigern, dem Könige zu dienen. So hatte Samuel die Weise des Königreichs beschrieben, Cap. 8. 11. 12. 2c. Patrick.

W. 18. ... Ich habe einen Sohn Isai, des Bethlehemiters, gesehen, der spielen kann, 2c. Vermuthlich war derjenige, der dieses sagte, ein Freund, oder Bekannter Davids, der ihn gern nach Hofe bringen wollte. Deswegen erzählte er alle gute Eigenschaften desselben, sonderlich aber seine Kenntniß der Musik, und meldete zugleich, wie glücklich David in allen seinen Unternehmungen wäre. Ob aber schon David in allen seinen Sachen sehr klüglich verfuhr: so hätte er doch nicht beständig so glücklich seyn können, wenn der Herr ihn nicht gesegnet hätte. Patr.

Und verständig in Sachen. Man verwunderte sich nicht, daß David, der ein armer und geringer Schafhirte war, in kurzer Zeit eine so große Hochachtung erlangt hat. Denn dieses war die Frucht des göttlichen Geistes, den er bey seiner Salbung empfangen hatte. Einige schlußten aber doch hieraus, daß dasjenige, was in diesem Capitel erzählt wird, nach demjenigen geschehen sey, was man Cap. 17. beschrieben findet; ob es schon hier eher gemeinet wird. Denn solche Versetzungen sind, in historischen Erzählungen, nicht selten ⁸⁰². Polus.

Und der Herr ist mit ihm. Er regieret alle seine Unternehmungen, und machet sie glücklich. Polus.

W. 19. ... Sende deinen Sohn, David, zu mir, der bey den Schafen ist. Es ist nicht unwahr.

(802) Noch vielmehr würde diese Versetzung aus Cap. 17. 55. scheinbar. Allein man sehe, was der Hochw. Herr D. Baumgarten, in der 177. Anmerkung zum III. Theile der Allgem. Weltgeschichte, hiergegen erinnert. Die gegenwärtige Beschreibung, welche dem Saul von der Person Davids gemacht wird, würde gewiß ganz anders abgefaßt worden seyn, wenn er ihn schon von der Ueberwindung Goliaths her bekannt gewesen wäre.

David, zu mir, der bey den Schafen ist, und einen ledernen Sack mit Wein, und ein Ziegenböcklein, und sendete sie durch die Hand seines Sohnes, Davids, an Saul. Er stund vor seinem Angesichte; und er liebte ihn sehr; und er wurde sein Waffenträger. 22. Hernach sendete Saul zu Isai, um zu sichte stehen: denn er hat in meinen Augen Gnade gefunden. 23. Und es geschah, wenn der Geist Gottes über Saul war: so nahm David die Harfe, und er spielte mit seiner

20. Da nahm Isai einen Esel mit Brodt, und einen Ziegenböcklein, und sendete sie durch die Hand seines Sohnes, Davids, an Saul; und er stund vor seinem Angesichte; und er liebte ihn sehr; und er wurde sein Waffenträger. 21. Also kam David zu Saul; und er stund vor seinem Angesichte. Er dienete ihm unter seinen andern Knechten, oder er war beständig bereit,

Vor
Christi Geb.
1063.

wahrscheinlich, daß diese Bottschaft bey dem Isai einige Furcht erregt hat, daß das Geheimniß nunmehr entdeckt sey. Patrick.

20. Da nahm Isai einen Esel mit Brodt, &c. Er hoffte, durch dieses Geschenk seinen Sohn bey dem Fürsten in Gnade zu setzen. Im Hebräischen steht nur ein Brodt Esel, oder ein Esel von Brode. Diese Redensart wird, wie Bochart aus dem Athenus k) annahmet, auch von andern Schriftstellern gebraucht. Er führet deswegen folgende Worte aus dem Soffibus an: ἄρτων τρεῖς ἑνὸς κωνδύλιου, drey große Brodtesel. Patrick. Iso würde dieses Geschenk verächtlich scheinen: damals aber kam es mit der eingeführten Gewohnheit, und mit dem Zustande des Isai, überein, der in der Welt nur ganz geringe war. Damals scheint eben die Gewohnheit, die noch iso in den Morgenländern beyhalten wird, eingeführt gewesen zu seyn, daß man nämlich, wenn man vor Fürsten, oder angesehenen Personen, erscheinen wollte, ein Geschenk mit brachte. Man lese 1 Mos. 32, 20. c. 43, 25, 26. und andere Stellen mehr. Mit dieser bürgerlichen Gewohnheit scheint nun der göttliche Befehl, 2 Mos. 23, 15. 5 Mos. 16, 16. überein zu stimmen, daß niemand vor dem Angesichte Gottes lezdig erscheinen dürfe. Vielleicht sendete Isai dieses Geschenk, erstlich, um dem Könige seine Ehrerbietung zu zeigen; zweytens, um seinen Sohn, David, bey ihm in Gnade zu setzen. Es war ihm bekannt, daß sein Sohn iso an einen gefährlichen Ort hin gieng, wo er eine gefährliche Bedienung antreten sollte. Weil er aber die heftige Gemüthsart Sauls kannte: so unterstund er sich nicht, den David zurück zu behalten; ja er war um so viel hurtiger und bereit, ihn zu senden, weil dieses ein wahrscheinliches Mittel zu seyn schien, die Verheißung Gottes, in Ansehung der königlichen Würde, zu erfüllen, und den David zu derselben zuzubereiten. Polus.

f) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 34.

21. Also kam David zu Saul; und er stund vor seinem Angesichte. Er dienete ihm unter seinen andern Knechten, oder er war beständig bereit,

ihm aufzuwarten, wie dieser Ausdruck 5 Mos. 1, 38. c. 10, 8. bedeutet. Patrick, Polus.

Und er liebte ihn sehr; und er wurde sein Waffenträger. Dieses war eine ansehnliche Bedienung. Patrick. David bekam diese Bedienung: man findet aber nicht, daß er dieselbe verwaltet habe. Denn es scheint, daß er, um gewisser hier nicht gemeldeter Ursachen willen, wieder zu seinem Vater zurück gefehret ist, und sich eine geraume Zeit, vor dem Ausbruche des Krieges, dessen Cap. 17. gedacht wird, bey demselben aufgehalten hat. Polus.

22. Hernach sendete Saul zu Isai, &c. Dieses war ein ungemeines Zeichen seiner Gnade, daß er den David nicht ohne Einwilligung des Isai in seinen Diensten behalten wollte. Patrick.

23. Wenn der Geist Gottes über Saul war: 20. Josephus, scheint gemeynet zu haben, daß David auch Palmen und Lobgesänge, bey der Harfe, gesungen habe. Denn er spricht g); λέγων τὴ τοῖς ἑμῶν, καὶ ψάλλον ἐν τῇ κυνάρῃ &c. Aber der vortreffliche Spanheim hat gezeigt h), daß das Wort ψαλμὸς oftmals gebraucht wird, um den Klang und Ton der Harfe dadurch anzudeuten 803). Also spricht der Scholiast über die Vögel des Aristophanes: ψαλμὸς κυλινδὸς τῆς πιθόμας ἤχορ. So sagte Nero, wie Tacitus erzählet i), mit Wahrheit: antiqui duces cithara recinerunt; die alten Feldherren spielten auf der Harfe. Und Nepos erzählet, daß Epaminondas ein vortrefflicher Musiker gewesen ist. Patrick.

g) Antiqu. Lib. 6. c. 9. h) In Callim. Hym. in Apoll. v. 12. i) Annal. Lib. 14. c. 14.

Dieses war Saul eine Erholung, und es wurde besser mit ihm. Alle Schriftsteller lassen sich in weitläufige Lobsprüche der Musik ein, indem sie, nach ihren verschiedenen Arten, die Leidenschaften erregen, oder dämpfen, kann. Athenäus k) rühmet sie wegen ihres Vermögens, das sie besitzen, καὶ τὰ ἄλλα παιδεύειν, καὶ τοὺς θυμωδῆς καὶ τὰς γυναικῶν διαφύρας καταπραΰνειν, die Sitten der Menschen einzurichten, und diejenigen, die schwermüthig, und uneinig sind, zu besänftigen. Aristoteles l) nennet

(803) Wenn aber auch gleich dieses richtig ist, so ist doch unstreitig gewiß, daß Josephus mit denen erstern Worten, so hier angeführt werden, nichts anders hat sagen wollen, noch können, als: David habe geistliche Lieder dabey gesungen. Die Sache ist auch an sich sehr wahrscheinlich; und daraus läßt sich das Werkchen des bösen Geistes um so viel besser begreifen, welches darauf erfolgt.